

## Erfahrungen mit Wasser und Meer

Schon zum fünften Mal in Folge haben die Schülerinnen und Schüler der Stadtteilschule Wilhelmsburg kurz vor den Sommerferien viele Projekte, Ausflüge und Theaterstücke zu maritimen Themen gemacht.

Von der Vorschulklasse bis zum elften Jahrgang haben alle Altersgruppen an den „Maritimen Projekttagen“ teilgenommen. Sie haben sich mit den zentralen Themen Wasser, Meer, Umwelt und Klima auseinandergesetzt - auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Während einige Jahrgänge Theateraufführungen einstudiert haben, sind

andere Klassen ins Internationale Maritime Museum Hamburg gefahren und haben dabei viel über die Geschichte der Schifffahrt sowie den Bau von alten und neuen Schiffen gelernt.

### Hörer helfen Kindern

Eine ganz besondere Überraschung kam in diesem Jahr von Radio Hamburg: Der Hörfunksender hat der Schule 3500 Euro für die Durchführung der Maritimen Projekttag gespendet. Das Geld kommt aus der Aktion „Hörer helfen Kindern“.



## Das waren einige unserer Projekte

Vorschulklasse A - Theaterprojekt



2 b - Internationales Maritimes Museum Hamburg



11a - Hamburg-Reiseführer auf Plattdeutsch im Web



3. Jahrgang - Theaterprojekt „Störtebeker“





# Wir sind Piraten, wo ist dein Schatz?!

Ein Theaterprojekt der Vorschulklasse A mit Lehrerin Annika Gleißenberg



Die letzten Momente bevor es losgeht: Die VorschülerInnen haben sich bereits zur Anfangsformation auf der Bühne eingefunden. Lehrerin Annika Gleißenberg gibt letzte Tipps.

Ein halbes Jahr lang haben sie sich auf die Maritimen Projektstage vorbereitet. Jede Woche haben die Kinder aus der Vorschulklasse A geprobt, daneben wurde auch der Sprachförderunterricht für die Vorbereitung des Theaterstücks genutzt. „Wir haben gezielte Sprachübungen gemacht und wir haben darauf geachtet, dass wir laut genug sprechen. Das hat heute gut geklappt“, sagt Lehrerin Annika Gleißenberg.

Für die Maritimen Projektstage hat sich die Klasse das Stück „Der kleine Pirat“ nach der Geschichte von Kirsten Boie ausgesucht. Mit Kopftüchern, Bärten, Narben und Säbeln in den Händen haben sich die Fünf- bis Sechsjährigen in der Aula der Stadtteilschule Wilhelmsburg ausgelebt – und ihren Zuschauern ein tolles Theaterstück gezeigt.

„Guck mal so böse wie ein Pirat“: Sakir gibt sein Bestes. Wasam sieht nicht besonders furchteinflößend aus.



Kurz vor der Aufführung nehmen sich die kleinen Schauspieler noch Zeit für ein paar Fotos ihrer Eltern, die vor den meisten anderen Zuschauern da waren.



Die Aula der Stadtteilschule Wilhelmsburg ist prall gefüllt.



Der kleine Pirat ist mit seiner Crew unterwegs auf den sieben Weltmeeren.



Dunya hält Ausschau nach einem Schiff, das sie mit ihrer Piratencrew überfallen kann.



Aufgeregt fuchteln die PiratInnen bei ihrem Überfall mit ihren Säbeln.



Die PiratInnen warten darauf, bis es endlich losgeht.

Selbstgemalte Papageien, Schiffe und Fische aus Papptellern gehören zum Bühnenbild.



Luis ist eher ein Kapitän als ein Pirat. Einen Rauschebart hat er natürlich trotzdem.





Der kleine Pirat liest die Flaschenpost seiner Crew, die ihn im Stich gelassen hat.



Um die Technik kümmerte sich Lehrerin Daniela Schulz.

Der kleine Pirat hat eine neue Crew gefunden, mit der er gerne gemeinsam angelt.



Dann gibt es eine Überraschung. Die nette Martina von Radio Hamburg hat der Stadtteilschule etwas mitgebracht: einen Scheck über 3500 Euro.



Einen Schatz hat der Kapitän, auf den der kleine Pirat hier trifft, nicht an Bord. Dafür verrät er dem kleinen Seeräuber eine andere Beschäftigung als Schiffe auszurauben, um sich die Zeit zu vertreiben ...

Nun ist wohl auch die letzte Aufregung verfliegen. Die VorschülerInnen winken am Ende des Stücks ins applaudierende Publikum.

Das Geld stammt aus der Aktion „Hörer helfen Kindern“, die Radio Hamburg ins Leben gerufen hat.



„Das Geld ist genau für solch tolle Projekte gedacht“, sagt Martina. Die Kinder freuen sich.



... sie angeln, und das von früh bis spät.



Annika Gleißenberg freut sich über die Glückwünsche und ist stolz auf ihre kleinen SchauspielerInnen.

Am Ende heißt es: **Gruppenkuscheln!**

Schließlich beginnen die Sommerferien und es vergeht einige Zeit, bis man sich wiedersieht.



„Es ist wunderschön zu sehen, wie sich die Kinder heute entfaltet haben.“



# „Ich dachte, Museen sind langweilig.“

Im Internationalen Maritimen Hafenmuseum mit der 2b



Die 2b - Gruppenfoto mit Hafearbeiter

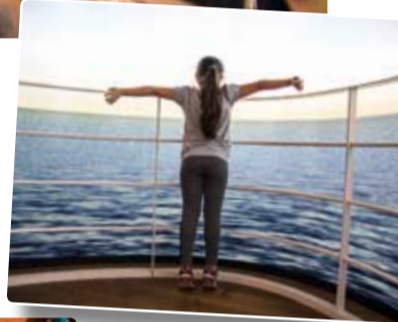


Ein Hafearbeiter grüßt die Kinder.

Interessierte Blicke der SchülerInnen.



Einmal wie Kate Winslet im Film „Titanic“ an der Reling stehen – im Internationalen Maritimen Museum Hamburg ist das möglich.



Die erste Attraktion steht schon vor dem Eingang zum Internationalen Maritimen Museum Hamburg. Die ZweitklässlerInnen sind von der Kanone fasziniert **und**



Mehr als 780.000 Legosteine wurden verbaut. Dazu haben die SchülerInnen viele Fragen.

Ganz früher wurden Schiffe aus Tierfellen gebaut, später aus Holz. Die SchülerInnen lauschen interessiert dem Vortrag der Museumsführerin. ... Sidney wird nur kurz vom Fotoapparat abgelenkt.



Stauend stehen die ZweitklässlerInnen vor einer Rettungsinsel: „Und damit treibt man dann auf dem Meer?“



Aus Styropor, Schrauben, Korken, doppelseitigem Klebeband und kleinen Accessoires versuchen die SchülerInnen nun, selbst Schiffe zu bauen.

Erst zeichnen, dann bauen: die Kinder überlegen gründlich, welche Form ihr Schiff haben soll.



Tufan ist vertieft in seine Gedanken und konzentriert sich aufs Zeichnen.



Bevor der Container erfunden wurde, wurden viele Waren in Säcken auf Schiffen transportiert.







Auch viele Schiffsmodelle sind im Museum ausgestellt.

Fertig! Jetzt geht es ans Basteln.



Lehrerin Frau Kellermann hilft Tufan beim Abschleifen seines Rumpfes.



Basteln, basteln, basteln ...



Evelyn baut sich ein rosafarbenes Schiff.

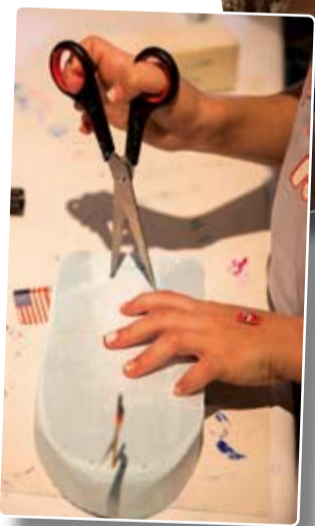
Was fehlt denn noch? Aaaaah, das könnte ich gebrauchen.

Aziza hat ein Wikingerschiff gebaut. „Ich mag Wikinger, die sind so mutig“, sagt die 8-Jährige.



Bei der Säge ist volle Konzentration gefragt, damit man sich nicht in den Finger schneidet.

Entstanden sind viele kleine, individuell gestaltete Schiffe der SchülerInnen.



Ardita präsentiert stolz ihr Schiff.



Jetzt wird ausprobiert, ob die Schiffe auch schwimmen – sie tun es.



Mit dem heißen Draht werden die Modelle der SchülerInnen von einem Profi zurechtgeschnitten.



Auch Tufan ist stolz auf sein Containerschiff in Wassermelonen-Optik.

Ein richtiges Piratenschiff mit Totenkopf.





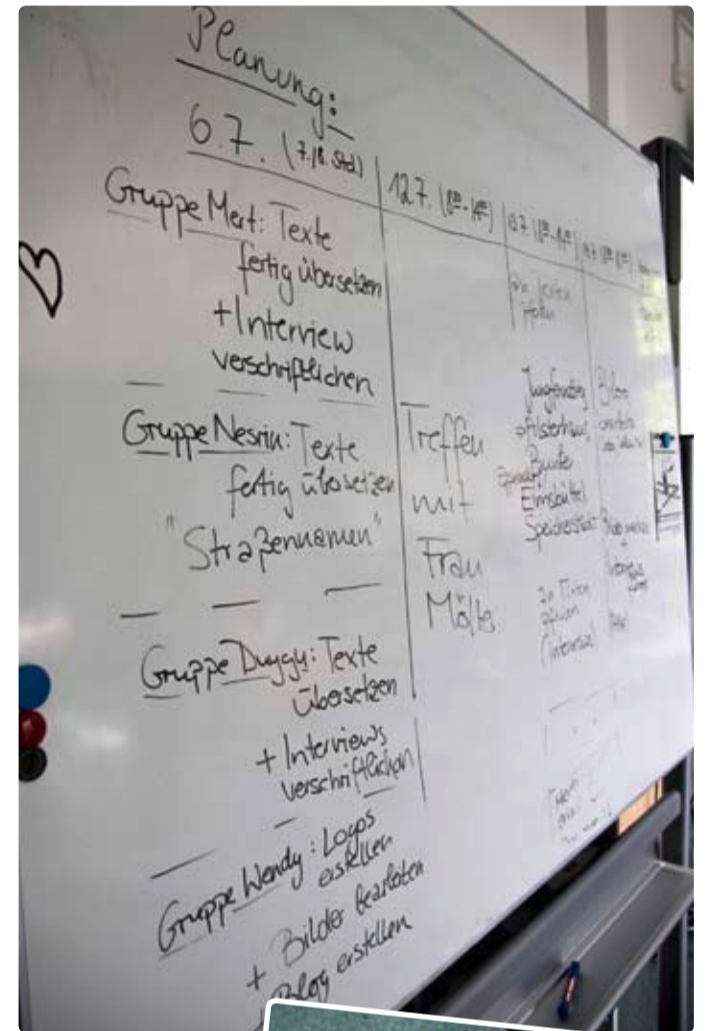
# Mit Platt durch die Stadt

Der Plattdeutschreiseführer der Klasse 11a



Schon vor der Maritimen Projektwoche haben die ElftklässlerInnen bei einem Plattdeutsch-Workshop Lieder gesungen und sich mit der Sprache auseinandergesetzt.

Mehr als drei Monate haben sich die SchülerInnen auf die Projektwoche vorbereitet. Damit alles klappt, benötigt es eine genaue Wochenplanung.



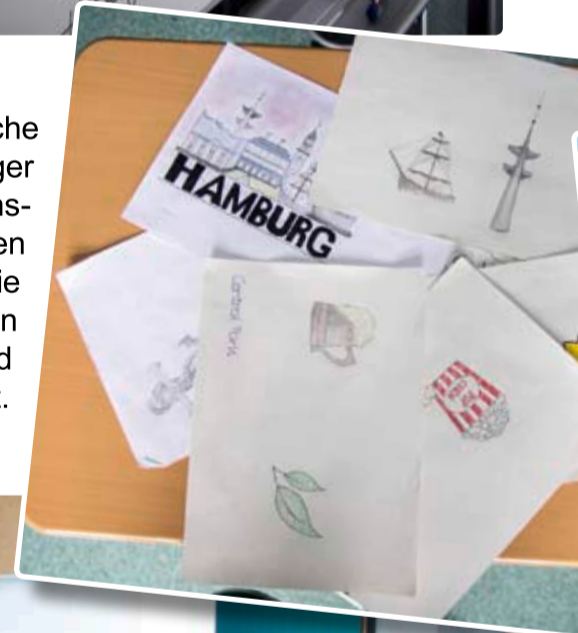
Ein Reiseführer-Blog auf Plattdeutsch über unsere Hansestadt – das ist neu! Hamburger Stadtführer gibt es viele, doch einen Stadtführer von der Hansestadt auf plattdeutscher Sprache muss man schon länger im Fachhandel suchen. Und weil die SchülerInnen der 11a ihren besonderen Reiseführer als Blog im Internet konzipiert haben, brauchen Touristen in Hamburg nicht mehr als ein Smartphone, um sich von den Elftklässlern durch die schöne Hansestadt leiten zu lassen.

Unter [www.einmaldurchhamburg.wordpress.com](http://www.einmaldurchhamburg.wordpress.com) kann man ihn sehen.

Bei der Übersetzung ins Plattdeutsche mussten die SchülerInnen immer wieder das Plattdeutsch-Wörterbuch zur Hand nehmen.



Typische Hamburger Sehenswürdigkeiten haben die SchülerInnen per Hand gemalt.



Für die Maritime Projektwoche haben sie viele Orte in Hamburg besucht, Fotos von den schönsten Sehenswürdigkeiten gemacht und jedes Highlight mit ein paar Sätzen beschrieben – auf Deutsch und auf Plattdeutsch.

## Perfektes Plattdeutsch

Das war gar nicht so einfach, denn schließlich spricht keine der SchülerInnen platt und hat auch keinen in der Familie, der das tut. „Ich habe eine Freundin, die perfekt Plattdeutsch spricht“, sagt Lehrerin Doreen Zacharias. „Die haben wir mehrmals getroffen, haben gemeinsam Workshops gemacht und plattdeutsche Lieder gesungen. Sie hat uns viel über die Sprache beigebracht.“

Herausgekommen ist ein spannender Reiseführer mit schönen, selbstgemalten Bildern und vielen Informationen über Hamburg, die auch Plattsnaker verstehen können.

Hilfe von den ExpertenInnen nehmen die SchülerInnen natürlich auch gerne an.

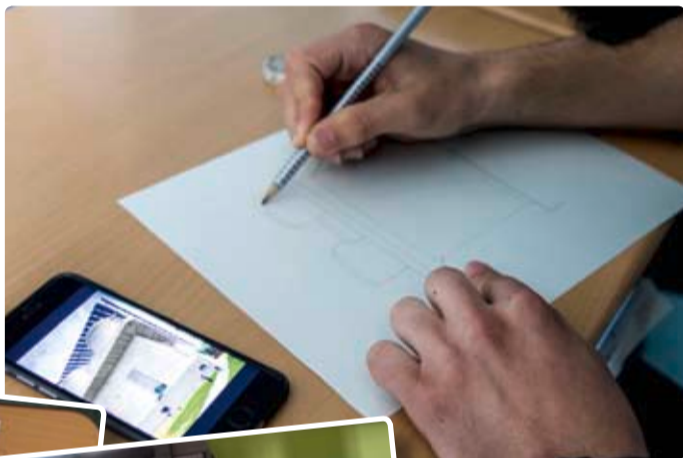




Wendy hat für den Reiseführer-Blog ein neues Hamburger Wahrzeichen gezeichnet – die Elbphilharmonie. Die gezeichneten Bilder scannen die SchülerInnen dann ein, bearbeiten sie grafisch und laden sie hoch.



Melvin hat den Energiebunker in Wilhelmsburg mit seinem Smartphone fotografiert und malt ihn nun ab.



Die ElftklässlerInnen arbeiten an ihrem Blog.

Damit alle jeden Arbeitsschritt verfolgen können, arbeiten die SchülerInnen mit dem Smartboard, der intelligenten Schultafel.

Lehrerin Doreen Zacharias geht mit den SchülerInnen die einzelnen Texte zu den Sehenswürdigkeiten durch.



Volkan kümmert sich um die technische Umsetzung des Blogs und pflegt Texte und Bilder ein.



Auch Mert kennt sich mit der Erstellung von Internetblogs aus und bildet gemeinsam mit Volkan die Technik-Gruppe.



## Die SchülerInnen zeichnen und zeichnen und zeichnen ...



### De Hamburger Veermaster

1. Ick heff mol en Ham - bor - ger Veer - ma - ster sehn, to my  
 hoo - dah, to my hoo - dah! De  
 Ma - sten so scheef as den Schip - per sien Been, to my  
 hoo - dah, hoo - dah ho! Blow boys — blow for  
 Ca - li - for - ni - o there is  
 plen - ty of gold so I've been told on the  
 banks of Sa - cra - men - to. men - to.

Der Klassiker, „De Hamburger Veermaster“, darf im Plattdeutsch-Workshop nicht fehlen.



# Störtebeker

Theater-Sprachkurs des 3. Jahrgangs



Die  
Büste von  
Störtebeker  
im  
Internationalen  
Maritimen  
Museum  
Hamburg.

Um seinen Namen ranken sich zahlreiche Legenden: Klaus Störtebeker. Die SchülerInnen der dritten Klasse haben ein Theaterstück über den berühmten Piraten inszeniert. Dabei ging es nicht nur darum, die Geheimnisse um

den Seeräuber zu lüften. Viel mehr haben die SchülerInnen bei der monatelangen Vorbereitung gelernt, laut und deutlich zu sprechen, richtig zu betonen und auch längere Passagen auswendig vor Publikum vorzutragen.



Den Namen soll Klaus Störtebeker übrigens von seiner Crew verpasst bekommen haben, weil er so schnell Becher stürzen konnte.

Lehrerin Annika Gleißenberg schaut ihren SchülerInnen zu und flüstert – wenn nötig – auch den Text ein.



Kumba spielt Klaus Störtebeker, den gefürchteten Piraten.



Im Hintergrund von Klaus macht sich die Crew bereit.

Ganz schön viele Zuschauer sind zu der Aufführung in die Kantine der Schule gekommen.

Die Kinder haben Spaß bei ihrer Aufführung.



Seine Crew besteht aus ebenso gefürchteten Seemännern.



Mit ihren Säbeln und ihrem Mut haben sie schon so manches Schiff überfallen.

Manchmal ist bei der Bühnen-Performance Gleichgewicht gefragt.

Am Ende bedanken sich die SchülerInnen bei ihrem Publikum und verbeugen sich.



**V.i.S.d.P. und Projektkoordinator**  
**Gottfried Eich** • Stadteilschule Wilhelmsburg  
Rotenhäuser Straße 67 • 21107 Hamburg  
Telefon 0178 35 66 244 • gottfried.eich@bsb.hamburg.de  
[www.maritimes-zentrum-elbinseln.de](http://www.maritimes-zentrum-elbinseln.de)

**Unsere Förderer - vielen Dank!**  
Nissen-Stiftung, Verband Schiffbau und Meerestechnik, Mara und Holger Cassens Stiftung, Preuschhof Stiftung, Budnianer Hilfe e.V., RTL Hörer helfen Kindern, Dorothea und Martha Sprenger Stiftung, Bauverein Reiherstieg, Lehrerbaugenossenschaft, Erich und Agnes Zühr-Stiftung